

Truths and lies

Von abgemeldet

Kapitel 4: Es wurde Tag und es wurde Abend 4

Kyoko lief neben Kessy die Flure der Akatoki Agency auf der Suche nach dem Besprechungsraum entlang. Sie würde in einem neuen Musikvideo mitwirken, mit dem Sho Fuwa seinen neusten Song vermarkten wollte.

„Sag mal, was ist eigentlich los mit dir?“, Kessy warf ihr einen Seitenblick zu, während sie ihren Terminplaner durchging: „Du bist heute so anders. Ist irgendetwas passiert?“

„In wie fern bin ich denn anders?“, Kyoko versuchte sich unbeeindruckt zu geben, was ihr allerdings nicht ganz zu gelingen schien. Sie strich sich eine Haarsträhne hinter das rechte Ohr und rückte mit der linken Hand ihre Tasche auf der Schulter zurecht.

„Nun ja, du wirkst leicht angespannt.“, ihre Managerin klappte den Planer zu und stopfte ihn zurück in ihre Tasche: „Gibt es Probleme mit dem Film?“

„Nein, es ist alles in Ordnung.“

„Findest du nicht, dass du dich mir anvertrauen solltest. Wenn etwas passieren sollte, könnte ich wenigstens helfen.“, Kessy wirkte leicht eingeschnappt.

Kyoko konnte es ihr nicht verübeln. Sie kannte die Geschichte von Sho und ihr schließlich nicht und hatte all das nicht miterlebt. Kessy war erst kurze Zeit vor ihrem Flug nach Amerika zu ihrer Managerin geworden, da ihre frühere in Schwangerschaftsurlaub gegangen war. Kyoko hatte sie damals durch Kuu kennen gelernt, bei dem sie in dieser Zeit untergekommen war. Er und seine Frau Julie waren wirklich liebenswürdig gewesen. Sie kannten Kessy schon seit einer kleinen Ewigkeit und wussten von ihrem Wunsch nach Japan zu gehen und dort als Managerin voran zu kommen.

„Es ist eine sehr lange Geschichte.“, wick Kyoko ihr nun aus. Sie hatte keine Lust, sich in der Vergangenheit zu verlieren.

„Dann gib mir die Kurzfassung, wir sind nämlich gleich da.“, sie deutete mit dem rechten Zeigefinger auf eine nicht mehr allzu weit entfernte weiße Tür auf der linken Seite des Flures.

„Okay. Die Kurzfassung ist, dass ich mit Sho Fuwa meine Differenzen habe und ich ihn nicht ausstehen kann.“, sie hatte sich wieder zu Mio gewandelt, was sie bei Kessy's Anblick schnell abschüttelte um noch hinzu zu fügen: „Mach dir keine Sorgen. Ich kann das überspielen und außerdem ist es mir nicht mehr all zu wichtig.“

Kessy seufzte und wirkte nicht sehr überzeugt davon, schien aber die Hoffnung nicht aufzugeben: „Bist du bereit?“

Kyoko nickte und verwandelte sich etwas in Natsu, damit es ihr leichter fiel, als Kessy auch schon die Tür zu dem kleinen Raum aufstieß.

An einem langen Tisch saßen der Regisseur, die Maskenbildnerin, die Kameramänner, eine Vertreterin der Nebendarsteller und eine Tanzchoreografin. Am Ende des Tisches

waren noch vier Plätze frei. Auf dem Tisch standen Kaffeekannen und -tassen verstreut zwischen kleinen Manuskripten.

Kessy betrat vor Kyoko den Raum, sie begrüßten die Anderen, zogen ihre Mäntel aus, die sie über die Stuhllehnen zweier freier Stühle hingen und setzten sich auf diese.

Allgemeines Gemurmel hob fast augenblicklich wieder an, sodass Kessy den Moment nutzen konnte, um sich zu ihrem Schützling hinüber zu lehnen und ihr ins Ohr zu flüstern: „Wo ist Fuwa denn?“

Kyoko schenkte ihr ein leicht verbittertes Lächeln, bevor sie ihr genauso leise antwortete: „Herr Fuwa ist der Ansicht, dass alle auf ihn warten müssen und er niemals zu spät kommt, da die anderen immer zu früh da sind.“

Kessy zog die Augenbrauen hoch und griff nach dem Skript, das vor Kyoko auf dem Tisch lag: „Willst du es nicht durchlesen?“

„Ich kenn es schon.“

„Du hast es schon gelernt? Ich hab es dir doch erst heute Morgen gegeben.“, Kessy sah sie überrascht an.

„Ich hatte nichts zu tun auf dem Weg hierher. Du bist schließlich gefahren.“

Bevor Kessy etwas erwidern konnte, betraten Sho und Shoko den kleinen Raum.

Die junge Managerin sah sie überrascht an und bemerkte mit Erstaunen, dass Kyoko sich nicht mal zu ihnen umdrehte.

Die Beiden setzten sich neben sie und Sho lehnte sich sehr weit in seinem Stuhl zurück und sah sie lange an. Kyoko begegnete kurz seinem Blick, wandte sich dann aber ohne ein Zeichen des Wiedererkennens wieder dem Regisseur zu.

Kessy behielt sie im Auge, während sie Shoko, die neben ihr saß, ein freundliches Nicken schenkte, das sofort erwidert wurde.

Die Besprechung dauerte nicht lange und schon bald verließen sie wieder alle nacheinander den kleinen Raum, um sich zu den Sets zu begeben.

„Du hast keine Miene verzogen.“, stellte Kessy fest, die ihren Schützling während des ganzen Gesprächs im Auge behalten hatte.

Kyoko hatte sich den schwarzen Mantel über den rechten Arm gelegt und zupfte mit der linken Hand ihren weißen Blusenkragen zurecht: „Warum sollte ich auch?“

„Nun ja, nach deiner Stellungnahme vorhin hatte ich schon meine Befürchtungen. Du kannst entsetzlich impulsiv sein.“, Kessy reichte ihr ihre Tasche, die Kyoko dankbar entgegen nahm.

„Die Zeit in Amerika hat mich verändert, auch wenn es nur ein Jahr gewesen war. Ich weiß nicht, vielleicht hatten Kuu und Julie Hizuri eine positive Wirkung auf mich. Sie sind sehr liebenswürdig und aufgeschlossen, wenn du verstehst, was ich meine.“

Sie erreichten den kleinen Maskenraum.

An der rechten Seite der Wand waren Schminktische aneinander gestellt, während die andere Seite mit Stühlen bestückt war. Am Ende des Raumes befand sich eine Tür, die zu den Umkleidekabinen führte.

„Hallo, kommen Sie doch bitte zu mir Kyoko-san, damit ich ihnen ihr Kostüm anpassen kann.“, eine junge Frau mit kurzen verstruwelten schwarzen Haaren stand neben dieser Tür, eine Kleidertasche über dem rechten Arm.

Kyoko trat in ihrem schwarzen Kleid aus dem Raum. Ihr Haar war hochgesteckt und unter einer schwarzen Perücke versteckt, deren Haare ihr in sanften Wellen bis zum Po reichten.

Sie war ganz weiß geschminkt und wirkte schon fast wie eine Leiche, durch den Farbkontrast zum Kleid.

Warum hatte sie auch einen Dreh zu Fuwas neuester Ballade angenommen? Ach ja, Kuu hatte sie darum gebeten. Sie hatte es schon fast wieder vergessen.

Alles in Allem wäre es ja auch gar nicht so schlimm, wäre diese eine Szene nicht.

Kyoko trat zu Sho heran, der beim Regisseur stand und mit diesem auf sie wartete. Der Rest des Teams sammelte sich auch allmählich um sie.

„Also, wir beginnen mit...“, leitete der Regisseur noch einmal ein, was Kyoko gar nicht mehr mitbekam, da ihr Fuwa sofort ins Ohr flüsterte. Er klang gereizt.

„Was ist los mit dir?“

Sie sah ihn überrascht von der Seite an und antwortete ihm im gleichen Ton: „Was soll los sein?“

Er konnte also immer noch nerven, wenn er wollte.

„Du warst die ganze Zeit nicht da, kommst wieder, nimmst freiwillig einen Job für eines meiner Videos an und bist auch ansonsten ganz anders.“

„Erstens: ich muss mich nicht bei dir abmelden, wenn ich gehe und ich bin dir auch keine Anmeldung schuldig, wenn ich wieder zurück komme. Zweitens: warum hätte ich den Job nicht annehmen sollen? Es ist ein Job wie jeder andere. Und Drittens: ich bin noch die Gleiche.“

„Wenn das so ist, warum rastest du dann nicht aus? Du weißt schon, wegen dieser einen Szene?“, raunte er ihr nun zu, seine Stimme hatte sich verändert.

„Was soll damit sein?“, sie stellte sich dumm. Sie ahnte bereits, dass irgendetwas nicht stimmte. Er hatte etwas gewaltig missverstanden.

„Nun ja, du bist deshalb weder wütend, noch nervös.“

„Ich habe keinen Grund nervös zu sein.“

„Und wütend?“

„Sagen wir es so. Wenn du mir noch weiter so auf den Geist gehst, werde ich wirklich wütend. Ansonsten ist es mir gleich.“, sie drehte sich wieder zum Regisseur, der sie nun auf ihre Plätze schickte.

„Nur noch eine Szene, dann haben wir es im Kasten.“, rief der Regisseur und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

Kyoko stand mitten in einem Blaufeld, in das später virtuell eine Straße eingefügt werden würde. Ihr gegenüber stand Fuwa, das blonde Haar wie vom Wind zerzaust, den weißen Hemdkragen offen und die blaue Jeans mit einem schwarzen Gürtel in der Hüfte befestigt.

Sie hatte ihr Kostüm geändert. Sie trug nun einen hellblauen Rock, der ihr munter um die Knöchel spielte und ein weißes trägerloses Top, das sie umhüllte wie eine Korsage. Ihr Haar war immer noch unter einer Perücke versteckt, diesmal jedoch unter einer mit Pferdeschwanz, der ihr bis zur Taille reichte. Dank ihren schwarzen Pumps war sie nur noch einige Zentimeter kleiner als er.

„Schaltet den Ventilator ein.“, befahl der Regisseur.

Ein riesiger Ventilator am Rande des blauen Feldes wurde aktiviert, der Kyoko's Rock, sowie ihre als auch Fuwas Haare durch die Luft tanzen lies.

„Aktion!“, rief der Regisseur und faltete seine Hände im Schoß.

Kyoko und Sho standen sich gegenüber. Sie sahen sich sehnsuchtsvoll an, standen sich aber noch immer in einigen Metern Entfernung gegenüber. Das Lied, das im Hintergrund lief erreichte seinen Höhepunkt und die beiden überquerten die Distanz, bis sie sich gegenüber standen. Sie sahen sich an, einige Sekunden lang, bis sie sich nicht mehr beherrschen konnten und sich endlich in die Arme sanken um sich zu küssen.

„Cut!“, der Regisseur lief hinüber zum Fernseher, der in einer Ecke stand, um sich die Szene anzusehen.

Kyoko schob Sho von sich. Er hatte doch tatsächlich versucht ihr die Zunge in den Mund zu schieben. Sie hatte ihn abgewürgt und ihm draufgebissen.

Sie wandte sich von ihm ab, ohne ihn eines Blickes zu würdigen oder ihn anzusprechen und ging hinüber zum Fernseher. Sie spürte seinen Blick im Rücken, aber reagierte nicht darauf. Er konnte tun und lassen, was er wollte, aber er konnte ihr nicht zu nahe kommen, das ließ sie nicht zu.

Er folgte ihr zur Garderobe und klappte ihr die Tür vor der Nase wieder zu, noch bevor sie den Raum betreten konnte. Kessy war schon hinein gegangen.

„Warum hattest du es eben so eilig?“

„Wahrscheinlich weil ich nicht an deiner Zunge ersticken wollte.“, ihre Stimme war kühl und desinteressiert, genau wie sie sich fühlte.

Sho sah sie mit großen Augen an: „Du hast dich verändert in Amerika.“

„Was man von dir nicht behaupten kann, du bist noch der Gleiche.“

Sho zog einen Mundwinkel hoch: „Wo hast du Küssen gelernt?“

„Ich wüsste nicht was dich das angeht.“, sie wollte so gerne aus diesen Sachen raus und zurück in ihre eigenen, die ihr so viel bequemer erschienen.

„Sagen wir, ich mache mir Sorgen um dich.“

„Der Witz ist schon zehn Mal um die Ecke, Sho.“, sie schenkte ihm einen mitleidigen Blick.

„Was hast du schon zu verlieren, wenn du es mir erzählst?“, er klang über die Maßen neugierig.

„Nichts. Ich hab aber auch nichts zu gewinnen.“, sie griff erneut nach der Türklinke.

„Du könntest mir beweisen, dass du kein Mauerblümchen bist, wie du es schon immer wolltest.“, jetzt wurde er gemein, aber das würde ihm auch nichts bringen.

Kyoko kam einen Schritt auf ihn zu, bis sie ihm fast so nahe war, wie bei dem Kuss zuvor, lehnte sich auf ihre Zehenspitzen und flüsterte ihm ins Ohr: „Mir ist es egal, was du denkst.“

Bevor sie sich zurück lehnte und durch die Tür verschwand, bemerkte sie noch, wie ihm ein Schauer über den Rücken lief.

„Was kommt als nächstes?“, Kyoko schritt neben Kessy durch das LME Gebäude.

„Nun müssen wir zum Dreh mit Tsuruga-san.“, Kessy beobachtete sie von der Seite:

„Du warst überraschend ruhig während des ganzen Morgens und als du in deine Garderobe kamst, warst du auch irgendwie komisch. Was ist passiert?“

„Nichts. Sho Fuwa bedeutet mir nur nicht mehr so viel, wie er es früher einmal getan hat.“, sie klang selbst verwundert.

„Und warum warst du so anders, als du nach dem Dreh in deine Garderobe gekommen bist?“

„Weil er mich dazu gebracht hat, ihm zu sagen, wie egal er mir ist.“

Außerdem hatte er bemerkt, dass sie nicht mehr die gleiche war, die sie früher einmal gewesen war. Sie hatte in Amerika eine beinahe Beziehung geführt, die nur deshalb gescheitert war, weil sie keine Lust mehr gehabt hatte und zurück nach Tokio wollte. Außerdem hatte der Kerl gedacht, dass er ewig unentschlossen bleiben könnte. Joe war ganz süß und lieb gewesen und sie hatte ihn wirklich gemocht, aber er war einfach noch nicht so weit gewesen. Für eine richtige Beziehung war es noch zu früh für ihn gewesen. Sie war sich nicht einmal sicher, ob sie selbst schon bereit gewesen war.

„Kyoko-chan? Wo bist du gerade mit deinen Gedanken?“, Kessy musterte sie neugierig, während sie vor einer Tür zum stehen kamen.

„In der Vergangenheit würde ich sagen. Lass uns reingehen.“, sie schob die Tür auf und betrat das Set.

An der linken Wand zogen sich die Garderoben entlang, deren Türen mit kleinen Namensschildern versehen waren. Der Rest der Halle war mit Sets, Kameras und Scheinwerfern gefüllt.

In einigen Metern Entfernung konnte Kyoko den Regisseur in einem der Stühle erkennen. Vor ihm stand ein Fernseher, in dem er den Dreh beobachtete. Er wurde von Kameras flankiert, die alle auf einen kleinen Raum gerichtet waren und von Kameraleuten gesteuert wurden.

Kyoko ging hinüber zu ihrer Garderobe, betrat sie und wartete in dem Stuhl am Schminktisch auf Kessy, die ihr die Maskenbildnerin und die Anweisung des Regisseurs bringen würde, der sich noch nicht vom Dreh lösen konnte.

Es würde noch einige Zeit dauern, bis sie an der Reihe war. Tsuruga-san befand sich noch im Set und drehte mit Maiko. Kyoko gesellte sich mit Kessy in eine Ecke der Halle, von der aus sie den Dreh beobachten konnten, ohne im Weg zu stehen. Sie lehnte sich gegen eine Säule und verschränkte die Arme vor der Brust.

Tsuruga-san leistete mal wieder ganze arbeit. Maiko's Spiel erfolgte fast ausschließlich als Reaktion auf ihn. Sie konnte einem Leid tun.

„Sie sind bald soweit. Wenn diese Szene im Kasten ist, bist du an der Reihe, Mogami-san.“, Yashiro war an sie heran getreten und hatte ihnen zugeflüstert.

„Gut zu wissen.“, sie schenkte ihm ein schiefes Lächeln und wandte sich dann wieder dem Set zu: „Er könnte wirklich etwas rücksichtsvoller sein.“

„Was meinst du damit?“, Kessy sah verwundert von ihr zum Manager.

Yashiro grinste nur: „Dann würde es ihm nur halb soviel Spaß machen.“

„Ach was. Ich weiß, dass er das nicht aus Spaß macht. Er hat es eilig, stimmt's?“

Yashiro schenkte ihr einen nervösen Blick: „Warum sollte er das?“

„Ich weiß nicht. Aber wenn er denkt, dass er mich genauso abfertigen kann, dann hat er sich geschnitten.“, sie lächelte selbstsicher und ließ Ren nicht aus den Augen, während er Maiko aus der Ruhe brachte.

Kessy blickte verständnislos von einer zum anderen und wandte sich dann wieder der Szene zu. Sie würden ihr schon sagen, was los war, wenn sie es für richtig hielten.

Yashiro schob seine Brille die Nase hoch und verbarg dabei sein Grinsen mit der Hand vor Kyoko's Blick. Das würde er nur zu gerne sehen. Es war nicht so, dass er es ihr nicht zutraute, Ren widerstehen zu können, aber leicht würde es dennoch nicht für sie werden.